Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 73 (1995)
Heft: 10

Artikel: Secondhand für First-Class-Ladies
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725008

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ute Raabe, Zürich

Secondhand für First-Class-Ladies

Hemmschwelle vor allem für ältere Menschen: Ute Raabe in ihrem Secondhandladen im Zürcher Enge-Quartier. *Foto: kl*

Wenn Ute Raabes Secondhand- und Second-Saison-Laden hier stellvertretend für all die vielen und zum Teil wie Pilze aus dem Stadtasphalt wachsenden Secondhand-Boutiquen steht, so auch ein wenig deshalb, weil das kleine Eckgeschäft nur ganz wenige Schritte von der «Zeitlupe»-Redaktion entfernt zu finden ist. Und gute Nachbarschaft sollte gepflegt werden, beileibe nicht nur, wenn es ums Kleiderkaufen geht!

Wobei das mit dem Kleiderkaufen gerade in Secondhand-Läden so eine Sache ist. Denn auch bei Ute Raabe ist nur zu haben, was andere Leute, «von klassisch bis trendig und ausgeflippt», in jedem Fall aber in sehr gutem Zustand und nicht gänzlich aus der Mode, vorerst dorthin getragen haben. Doch gerade für modebewusste Seniorinnen hapert es noch kräftig mit dem Secondhand-Angebot (für Senioren gibt es vorerst nur herrlich knallbunt-farbig bemalte Seidenkrawatten). «Viele ältere Frauen schauen zwar immer wieder herein, loben auch oft meine Schaufenster, finden aber leider noch viel zu selten etwas in ihrer spezifischen Grösse Passendes», so die gebürtige Westfalin, die seit genau einem Jahr nicht weit vom Waffenplatz ihr Geschäft betreibt. «Dabei leben im Quartier doch sicher viele ältere Damen mit einer gut gepflegten und nicht mehr getragenen Garderobe, die vielleicht bei mir am richtigen Platz wäre.»

Doch besteht gerade im vornehmen Enge-Quartier noch eine gewisse Hemmschwelle für Secondhand-Läden. Nicht nur für ältere Bewohnerinnen, sondern ganz generell. Dabei hat Ute Raabe Markenkleider, Jupes, Blusen, Mäntel und Taschen anzubieten, dazu Modeschmuck und Accessoires und herrlich blumengeschmückte Hüte, und das alles zu superwohlfeilen Preisen, die grob geschätzt etwa einem Drittel bis einem Viertel des Neupreises entsprechen. Dazu noch – deshalb auch Secondsaison – in der Saison nicht verkaufte Neuware von Etienne Aigner und Le Copain für rund einen Drittel des Neupreises.

Vielleicht, dass gerade hier im ruhigen (derzeit aber baulärm-belasteten) Quartier ältere Kundinnen so für wenig Geld den «modischen Farbtupfer» finden, der das Alters-Grau-in-Grau ein wenig auflockert und sich trotzdem gut kombinieren lässt, was Ute Raabe allen nicht mehr so jungen Kundinnen empfiehlt. *kl*

Ute Raabe Secondhand/News, Neugutstrasse 12, 8002 Zürich, Mo/Di/Do/Fr 14–18 Uhr, Sa 10–12 Uhr

Beyeler

Mode, die nicht modern sein will

In der Beyeler-Filiale in Bern herrscht am Montagnachmittag sofort nach Ladenöffnung reger Betrieb. *Foto: ny*

Angefangen hat es vor 75 Jahren mit einem grossen Posten Handstrickwolle. Bald setzte Emil Beyeler über 40 000 Kilo Wolle um pro Jahr, und seit 1934 erscheint der heute weitverbreitete Versandkatalog. Beyeler-Ladengeschäfte sind seit 1975 in den grossen Schweizer Städten zu finden. Die Filiale in Bern wurde vor 17 Jahren eröffnet; die Leiterin Irene Krähenbühl ist von Anfang an dabei und erzählt vom sehr persönlichen Verhältnis, das sie mit vielen ihrer Kundinnen verbindet. «Nicht selten werden wir hier von zufriedenen Kundinnen mit kleinen Geschenken verwöhnt. Am treusten sind die über 80jährigen.» In den letzten fünf Jahren sind viele dieser sehr alten Kundinnen gestorben, mit ihnen auch ihre Vorlieben für Kleidungsstücke wie Trägerkleider, Unterröcke und Ärmelschürzen, die früher bei Beyeler absolute Verkaufsschlager waren. Die nachfolgen-